

## Filmtext: Der tolle Mensch

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. ABEND*

*Wir blicken auf eine schnell wechselnde Folge von TV-Sendungen, durch die hindurchgezappt wird.*

### **TITEL: DER TOLLE MENSCH**

*Auf der Tonebene einerseits die kurzen Fetzen der jeweiligen Programme, darüber hören wir eine OFF-STIMME. Auf der Bildebene laufen zusätzlich über die Fernsehbilder die zitierten Sätze als Laufschrift.*

ERZÄHLER (OFF)

„Habt ihr nicht von dem tollen Menschen gehört? 'Wohin ist Gott? rief er, 'ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet – ihr und ich! Wir sind seine Mörder! Aber wie haben wir das gemacht?“

*Dann wird der Bildschirm schwarz und darin spiegelt sich: FRIEDRICH, 45.*

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. TAG.*

*Es klingelt. NIKO, 22, Student, etwas gehetzt, kommt mit ein paar Einkäufen zur Tür rein, die ein verschlafener FRIEDRICH öffnet. Die Uhr zeigt 08.30h. FRIEDRICH hat schlechte Laune.*

NIKO

... wieder die Nacht durchgemacht?

*FRIEDRICH geht zu seinem Schreibtisch, während NIKO Milch, Obst, Brot, Eier in der Küche verstaut.*

NIKO

Ich hab jetzt nicht viel Zeit, das Seminar fängt gleich an. Aber ich komm am Abend wieder vorbei ... Die Basics sind jetzt erst mal da ... Soll ich noch irgendwas besorgen?

FRIEDRICH

Die was?

NIKO

Die Basics.

FRIEDRICH

Grundlagen. Es sind Grundlagen.

NIKO

Ja, das sag ich doch.

FRIEDRICH

Was verstehst du schon von Grundlagen ...

NIKO

Die Hauptsache der Kühlschrank ist voll ... und ich muss erst mal los. (Er grinst) Streiten können wir dann später!

*NIKO verlässt die Wohnung.*

NIKO

Mach's gut ...

FRIEDRICH

(für sich)

Warum kümmerst du dich um mich ... warum ...

*Er schaltet den Fernseher an. Eine Dokumentation über Tiere in einem afrikanischen Nationalpark.*

OFFSPRECHER TV

„... Darwin regiert auch im Tierreich des Ngorongoro-Krater. Der Stärkere überlebt, der Stärkere siegt über den Schwächeren. Die Natur kennt keine Moral: die Natur ist wie sie ist ...“

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. NACHMITTAG*

*FRIEDRICH trägt nach wie vor seinen sauberen, aber verlebten Morgenmantel, trinkt einen Tee.*

*Schreibt. CLOSE-UP auf „Sklavenmoral“, auf „geschaffen von den Schwachen“, „Herrenmoral“.*

*Ein Blick auf die Uhr: 18h. FRIEDRICH wartet. Es klingelt. Er hört auf zu tippen.*

FRIEDRICH

Endlich.

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. ABEND*

*NIKO brät Rühreier.*

*FRIEDRICH doziert. Er ist euphorisch.*

FRIEDRICH

Verstehst du, das ist, worum es geht! Die Leute denken den Atheismus einfach nicht zu Ende! Denen reicht es ja schon, wenn man sagt: „Gott ist tot!“ Aber das ist ja nur die Bedingung ...

NIKO

Die Bedingung für was?

FRIEDRICH

... die Bedingung dafür, diese ganze christliche Morallehre in Frage zu stellen ...

NIKO

Aber das haben doch andere vor ihm auch schon getan ...

FRIEDRICH

Was?

NIKO

Diese ganze „Gott-ist-tot“-Romantik ... das ist doch schon längst wieder out. Da ist Nietzsche auf einen längst abgefahrenen Zug aufgesprungen! Das haben die Aufklärer vor ihm doch schon durchgekaut ... Mist.

*Er hat sich an der Pfanne verbrannt. Hält die Hand unter den Wasserhahn.*

FRIEDRICH

Nur weil du Pfarrerssohn bist, musst du ja nicht ständig die Existenz Gottes verteidigen ...

NIKO

Ich bin Pfarrerinnen-Sohn ...

*Er stellt FRIEDRICH einen Teller Rühreier auf den Tisch. Lutscht an seinem Finger.*

NIKO

Und ich will überhaupt nicht die Existenz Gottes verteidigen! Ich versteh nur nicht, warum es dir so wichtig ist, zu beweisen, dass es **keinen** Gott gibt!

FRIEDRICH

Weil die Menschen ihn getötet haben.

*Sie setzen sich hin, beginnen zu essen.*

NIKO

Und wie?

FRIEDRICH

Durch ihre Gleichgültigkeit. Durch ihre Wissenschaft. Durch ihre Anmaßung, sich selbst zu Schöpfern gemacht zu haben. Durch ihre Neugier. Durch ihre Gier ...

*Er hält inne. NIKO isst weiter.*

NIKO

Schmeckt's nicht?

FRIEDRICH

Doch doch.

NIKO

Ich dachte, Nietzsche findet das gut, dass Gott tot ist ... Aber bei dir hört sich das ja fast wehmütig an ...

FRIEDRICH

Nietzsche hat den Tod Gottes festgestellt. Nicht mehr, nicht weniger. –

*Sie essen weiter. Für einen Moment lang hören wir nichts anderes als Kauen, Schmatzen.*

FRIEDRICH

Widerlich.

NIKO

Was.

FRIEDRICH

Das. – Das Schmatzen, diese Geräusche, diese ganzen natürlichen, niederen Triebe und Töne!

NIKO

(nimmt einen Schluck Bier)

Ich dachte, das gehört dazu ...

FRIEDRICH

Papperlapapp. Der Mensch ist zu Höherem geboren.

NIKO

Ich dachte, es ging immer darum, diese ... körperliche ... triebhafte ... Seite in sich zu akzeptieren! Das, wie sagt Nietzsche? Dionysische?

FRIEDRICH

Du hast absolut keine Ahnung ...

*NIKO rülpst.*

FRIEDRICH

(angewidert)

Es geht darum, dieses niedere Mensch-Sein zu überwinden. Diese überkommene Moral, die ganze christliche Weltanschauung, die ist Ballast. Schwere Bürde! Sie zieht uns nach unten. Sie will nicht, dass wir wachsen ...

*FRIEDRICH steht auf, den Teller halb leergegessen. NIKO sieht, dass er davon getragen wird von seiner Stimme und Stimmung und zieht sich kurzentschlossen FRIEDRICHS Teller zu sich, isst weiter.*

FRIEDRICH

(lauter werdend)

Diese ganz christliche Moralvorstellung will verhindern, dass wir nach Höherem streben! Sie will, dass wir das Leid **ertragen**. Das Leiden, die Schwäche, die Schwachen, die Schwachheit. Deshalb ist es eine Sklavenmoral!

*NIKO beginnt abzudecken und abzuwaschen.*

FRIEDRICH

Natürlich, Sklaven lieben eine Moral. Sie verwechseln das mit Erlösung ihres Sklavendaseins.

*NIKO schmeißt die noch nicht fertig abgewaschenen Teller ins Wasser.*

NIKO

Wie lang kennen wir uns jetzt?

FRIEDRICH

Was?

NIKO

Wie lang wir uns jetzt kennen ...!

FRIEDRICH

Drei Jahre?

NIKO

Vier. Vor vier Jahren dachte ich mir: Hey cool, endlich einer, der unkonventionell denkt ... Endlich einer, der die Philosophen auch gelesen hat, von denen er redet. Endlich einer, der die Kirche auch kennt, wenn er sie kritisiert ... nicht so pseudoliberal wie meine Family ... wo Toleranz zwar gepredigt, aber nie richtig gelebt wird ... Und ich war dir auch dankbar, dass du da warst, als mein Vater gestorben ist ... – Irgendwie, sorry, aber ... du drehst echt immer mehr am Rad. Seit du dieses Nietzsche-Projekt am Laufen hast, bist du ein anderer! – Ich find das ehrlich gesagt beschissen. Traurig.

FRIEDRICH

Pass mal auf. Lies das hier.

NIKO

Hier. Nur als Beispiel. Da schreibst du: „In 'Der tolle Mensch' beschreibt Nietzsche die Heuchelei des Glaubens und der Moral im Allgemeinen. Doch der Verfall dieser Moral bedeutet nicht, Nietzsche würde den Nihilismus verteidigen. Vielmehr ist der Nihilismus eine geschichtliche Notwendigkeit, eine Zwischenstufe, um die Religion selbst zu überwinden – und um am Ende selbst durch den Übermenschen überwunden zu werden.“

FRIEDRICH

Ja .... und ...?

NIKO

Aber das eine hat doch mit dem anderen nichts zu tun!

*Er schiebt zur Illustrierung seiner Argumentation auf dem Beistelltisch Gläser, Aschenbecher und Kerzenständer hin und her.*

NIKO

Also. Das hier, das ist die christliche Moral ... und Gott ist von mir aus, hier, diese Fernbedienung ...: Du sagst: Das Alte ist überholt, und es muss etwas Neues her, on top sozusagen.

*NIKO schlägt eine Zeitung auf, verdeckt damit die Gegenstände.*

NIKO

Das ist der Nihilismus.

FRIEDRICH

Und?

NIKO

Ok. Erstens: Die christliche Moral ist ja immer noch da, sie ist nämlich darunter! Sie ist die Basis, die Grundlage, und die kriegen wir nicht mehr weg!

*Er hebt kurz die Zeitung hoch.*

NIKO

Und zweitens: Selbst wenn du so radikal sein willst und das Christentum zertrümmerst –

*NIKO fegt Kerze, Aschenbecher, Glas vom Tisch.*

NIKO

– selbst dann ist das kein Beweis für Gottes Nicht-Existenz! Denn hier, die Fernbedienung, die ist ja immer noch vorhanden! Egal ob du sie versteckst, oder verdeckst oder ignorierst! Ist ganz egal.

*Er hält die Fernbedienung hoch.*

FRIEDRICH

Den Nietzsche hast du ganz gut kapiert ...

NIKO

... von wem hab ich das wohl ...

FRIEDRICH

Aber eines hast du übersehen.

*Er nimmt die Fernbedienung.*

FRIEDRICH

Dies hier ist, wie du richtig feststelltest, eine Fernbedienung. Dies hier ist nicht Gott. Wir wissen nicht, wer oder was Gott ist. Wir haben diesem Ding den Namen gegeben. Gott ist eine Hypothese. Eine Annahme. Es gibt keinerlei Beweis für seine Existenz.

NIKO

Ja! Aber auch keinen Gegenbeweis.

FRIEDRICH

(nickt)

Richtig. Es gibt keinen Gegenbeweis. Aber genau deshalb sollte es uns gar nicht kümmern. Von einer Sache, von der wir nicht wissen, ob sie existiert, oder nicht, damit meine Zeit verschwenden? Nein.

*NIKO sammelt die Sachen auf, die auf dem Boden liegen.*

FRIEDRICH

Das, was du Gott nennst, ist nur ein hellerer Spiegel Seins ... deines überhöhten Selbst ...

NIKO

Du hast auch immer das letzte Wort, oder?

FRIEDRICH

Nicht ich! Nietzsche!

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER.*

*NAH Fernsehbilder wie am Anfang, Zappen. Dazu ein Erzähler, die Laufschrift.*

ERZÄHLER (OFF)

„Gott ist tot! Gott bleibt tot! Und wir haben ihn getötet! Wie trösten wir uns, die Mörder aller Mörder? Mit welchem Wasser könnten wir uns reinigen? Welche heiligen Spiele werden wir erfinden müssen?“

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. TAG*

*Es klingelt. FRIEDRICH atmet auf. Er macht die Tür auf.*

NIKO

Lüften wär auch mal ne Maßnahme ...

FRIEDRICH

Komm. Ich hab was für dich.

*FRIEDRICH reicht ihm ein eine alte Ausgabe von „Also sprach Zarathustra“.*

FRIEDRICH

Hier. Das wollte ich dir das letzte Mal schon geben ...

NIKO

Öh ... danke! Ist das eine Art Missionierung ...?

FRIEDRICH

Das ist ein Kreuzzug ...

NIKO

Geht das wieder los ...

FRIEDRICH

Lies den Zarathustra! Da steht alles drin! Sonst bist du wie all die armen kleinen Leute, die glauben, ihr bisschen Glaube würde sie schon retten! Und nun mischst du nämlich diesen Glauben mit Mitleid und heraus kommt der Grund, warum du für mich Milch kaufen gehst ...!

*Er geht auf NIKO zu, packt seinen Arm, drängt ihn zur Tür. Ist plötzlich aggressiv.*

FRIEDRICH

Aber ich will dein Mitleid nicht! Und deshalb geh jetzt!!

NIKO

(schüttelt sich frei)

Langsam reiten ...! Haben wir wieder einen unserer Anfälle?

FRIEDRICH

(direkt)

Genau das meine ich doch! Die Angst, die Wahrheit auszusprechen. Die Angst zu sagen: Du hast einen Anfall! Du bist verrückt!

NIKO

Okay! Du bist verrückt!

FRIEDRICH

Ver-rückt! Ent-zweit! Verschoben!

FRIEDRICH

Aber so scheine ich nur. In Wahrheit ist die Welt ver-rückt, ver-schoben, ent-zweit! Und deshalb haben die kleinen Leute die Religion erschaffen, mit ihrer kranken Moral. Weil sie sich erhofften, davon etwas größeres spüren zu können ...

NIKO

Was ist eigentlich dein Problem? Warum bist du so tierisch genervt von der Idee, dass es so etwas wie eine Moral gibt? Und scheiß doch drauf, wenn sie christlich ist, sie hat sich jedenfalls ganz gut gehalten und ist auch nicht komplett verkehrt! Ich meine, ohne Moral gäb's doch echt nur Mord und Totschlag! Du bist ja das beste Beispiel dafür!

*FRIEDRICH ist beeindruckt. Schlagartig ändert sich seine Haltung – die Aggressivität ist weg. Er stellt den Stuhl wieder an den Tisch, setzt sich hin. Schenkt sich und NIKO Kaffee aus einer Thermoskanne ein.*

FRIEDRICH

Ich sage nicht, dass das Christentum keine Verdienste hatte. Im Gegenteil. Ich bewundere diese ... Übrigens sind deine Schnürsenkel offen. Und ich bewundere die ästhetische Kraft der Kirche, Menschen über Jahrtausende an sich zu binden.

*NIKO schnürt sich die Schuhe zu.*

FRIEDRICH

Aber aus der Bindung ist eine Fesselung geworden. Die Menschen kleben an dieser Moral, an diesen Geschichten, an diesen Riten als hätte sich die Welt nicht verändert. Als hätten sich die Menschen nicht verändert.

*NIKO guckt auf die Uhr.*

NIKO

Ich muss jetzt los ...

FRIEDRICH

Gott ist eine Vorstellung, er existiert – nur in Gedanken. Wann können wir uns endlich von dieser Moralvorstellung befreien und an uns selbst glauben? Wozu brauchen wir diese Gottes-Moral?

NIKO

Bis später.

*NIKO geht.*

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. NACHMITTAG*

*Im Fernseher eine Reportage. FRIEDRICH liegt auf dem Bett. Guckt gelangweilt.*

TV-DOKU

„Einmal im Monat trifft sich in Berlin der Stammtisch des Internationalen Bundes der Konfessionsfreien und Atheisten ... Wolfgang Mahnfitz erläutert, um was es dem Bund geht.“

MAHNFITZ

„Das ist eine seit Jahrzehnten tätige Vereinigung, bundesweit, die sich für die Trennung von Staat und Kirche einsetzt. Das ist also kein Weltanschauungs-, sondern ein politischer Verein. Der bekenntnisorientierte Religionsunterricht in den Schulen steht zwar irreführend im Grundgesetz, in Artikel 7, was dem Artikel 4 des Grundgesetzes krass widerspricht, das gehört raus aus der Schule!“

*FRIEDRICH schaltet genervt um. Ein Film über Ethik in der Wirtschaft.*

TV-DOKU

„Sag Ja zum Leben mit all der Vielfalt. Ja zu den Pflanzen, zu den Tieren zu den Menschen. Und alles andere wird euch gegeben, dass heißt das Wirtschaften kommt an zweiter Stelle ...“

*FRIEDRICH zieht sich die Decke über den Kopf.*

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. ABEND*

*FRIEDRICH macht einen erschöpften Eindruck, er zittert, vielleicht hat er Fieber. Die Uhr zeigt 18h. Es klingelt. FRIEDRICH schlurft zur Tür. NIKO tritt ein.*

NIKO

... Was macht das Buch?

FRIEDRICH

Das ist dir doch egal ...

*FRIEDRICH legt sich wieder ins Bett.*

NIKO

Bist du krank?

*NIKO wirft einen Blick auf die ziemlich vermüllte Wohnung. Seufzt.*

FRIEDRICH

Du hast beim letzten Mal das Buch hier liegen lassen ...

*NIKO sucht das Buch, beginnt dann aufzuräumen.*

FRIEDRICH

Hör auf ...

NIKO

Das ist 'ne Müllkippe ...

FRIEDRICH

Ich will nicht, dass du dich aus Mitleid um mich kümmerst ...

NIKO

Ich kümmer mich nicht aus Mitleid ...

FRIEDRICH

Es geht um die Umwertung der Werte!

NIKO

Es geht darum, die Wohnung aufzuräumen.

*FRIEDRICH nimmt zittrig einen Schluck Tee. NIKO beginnt zu fegen.*

NIKO

Also. Ich hab nachgedacht ...

FRIEDRICH

Ach herrje ...

NIKO

Und im Prinzip hast du ja Recht. Du, oder Nietzsche. Egal, ihr beide. Aber eben nicht immer. Weil ... Was ich nicht verstehe ... ist ... warum du so verbissen kämpfst ... Gott ist tot. Okay. Das Christentum kümmert sich um die Schwachen. Kein Widerspruch. Aber was ich nicht kapiere, warum dich das so ungeheuer stört?

*FRIEDRICH scheint nicht gehört zu haben, aber es nagt ihn ihm.*

FRIEDRICH

Das Christentum sagt nicht Ja zum Leben. Es sagt: Leide im Jetzt, dann sammelst du Punkte für das Jenseits. (Hustet) Es geht es um die Umwertung der Werte! Damit man von diesem jenseitigen Denken wegkommt.

NIKO

(überlegt)

Aber gegen Werte an sich bist du nicht ...?

FRIEDRICH

Absolut nicht. Aber ich weiß nicht, warum sie im Jenseitigen sein sollen. Dieser ganze Götterglaube ist ein notwendiger Schritt ... auf dem Weg zum wahrhaft freien Menschen.

NIKO

Der Über-Mensch ...

FRIEDRICH

Der Über-Mensch ist die nächste Stufe. Und dieser Übermensch – steht nicht nur über dem Menschen von heute, sondern darin steckt auch Selbst-über-Windung! Also eine Bewegung zu etwas Höherem!

NIKO

Also ist der Atheismus nur eine Zwischenstufe auf diesem Weg ...

FRIEDRICH

Die Menschen müssen sich wieder zu sich selbst **besinnen!** (hustet)

NIKO

(nickt)

Aber trotzdem muss ja jemand hier diesen Saustall mal putzen ...

FRIEDRICH

Es geht um eine ja-sagende Moral! Um Dionysos! Einen leidenschaftlichen, trunkenen, lebensbejahenden Gott! Nicht um einen leidenden, der am Kreuz endet!

NIKO

Aber das Leben ist nicht immer ... leidenschaftlich. Lebensfroh. Trunken!

*NIKO verstaut die Putzsachen, läuft vorsichtig über die nassen Dielen.*

FRIEDRICH

Es ist aber auch das Jammertal, das uns immer einreden will.

NIKO

Als mein Vater starb, schon.

*FRIEDRICH guckt ihn an.*

FRIEDRICH

Spiel ein wenig Musik.

*NIKO macht den Plattenspieler an. Er blickt FRIEDRICH an.*

FRIEDRICH

Du muss nicht putzen, wenn du nicht magst. Du musst auch nicht herkommen.

NIKO

Ich weiß.

FRIEDRICH

(hustet)

Ich hab's dir schon mal gesagt. Ich will kein Mitleid.

NIKO

Ja, ich hab's kapiert. Trotzdem. Bis morgen.

FRIEDRICH

Bis morgen.

*NIKO geht.*

NIKO  
Ciao.

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. NACHT*

*Der schwarze Fernsehapparat. Darin spiegelt sich der tanzende FRIEDRICH. MUSIK vom Plattenspieler.*

ERZÄHLER (OFF)

„Hier schwieg der tolle Mensch und sah wieder seine Zuhörer an: Auch sie schwiegen und blickten befremdet auf ihn. Endlich warf er seine Laterne auf den Boden, dass sie in Stücke sprang und erlosch. 'Ich komme zu früh', sagte er dann, 'ich bin noch nicht an der Zeit.'“

*INNEN. FRIEDRICHS ZIMMER. TAG*

*Weiter MUSIK.*

*Am Morgen. FRIEDRICH steht auf. Geht wackelig an sein Schreibpult. Blickt auf die Uhr: 08:30h. Er blickt zur Tür.*

*Wendet sich seinem Buch zu. Blickt auf.*

*Blickt auf die Uhr. 08:45h.*

*Langsam schließt er die Tür. Er geht zum Fenster und blickt hinaus. Zieht den Vorhang zu.*

*AUSSEN. VOR FRIEDRICHS HAUS. TAG.*

*NIKO steht vor dem Haus. Er sieht, wie sich der Vorhang bewegt. Er weiß, dass FRIEDRICH auf ihn wartet. Aber er entscheidet sich, ihn zu verlassen.*